

Deutsche Alpenzeitung

zugleich **Alpenfreund** 10. Jahrgang

VERANTWORTLICHER SCHRIFTFLEITER: HANS FISCHER, MÜNCHEN

Schriftleitung, Druck und Verlag: München, Hindenburgstr. 49, Bergverlagshaus / Verantwortlich für Österreich: Sepp Dobiasch, Veitsch im Mürztal / Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Müller, München / Nachdruck nur nach Anfrage gestattet / Jährlich 12 Hefte / Preis vierteljährlich M. 3.— durch den Buchhandel, M. 3.30 unmittelbar vom Bergverlage Rudolf Rother, München, Hindenburgstr. 49 / Gerichtsstand und Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist München / Fernsprecher Nr. 61 155 / Postanschrift: München 19, Brieffach / Postcheckkonten: München 18253, Wien 156638, Prag 79431, Zürich VIII/8829

HERAUSGEGEBEN VOM BERGVERLAG RUDOLF ROTHER

Nr. 2/1929

München

24. Jahrgang

Umschau in ausländischen Zeitschriften

Von Dr. Fritz Loewe

Der letzte Halbjahresband des Alpine Journal XL, 237, November 1928 beweist erneut die Vielseitigkeit und Gediegenheit dieser vornehmen Zeitschrift.

Aus einer kurzen abschließenden Bemerkung zu den Erörterungen über die italienischen Grenzsicherheiten in früheren Hefen ergibt sich, daß italienische Engbergigkeit nicht allein an der österreichischen Grenze die Bergsteigerei aufs schwerste hemmt. Die entschieden gehaltene Notiz schließt mit den Worten: „Die italienischen Alpen müssen nunmehr gleich Tibet, als ein dem Bergsteiger verschlossenes Land angesehen werden.“ Interessant für die Beurteilung der Südtiroler Frage im Ausland ist ein Aufsatz über „Die neuen Grenzen in den Alpen“, der zwar die Führung der Staatsgrenze längs der Hauptwasserscheide für zweckmäßig erklärt, aber den Gründen bemerkenswerte Gerechtigkeit widerfahren läßt, die gegen eine Zerreißung des alten Tiroler Volksbodens sprechen, und die Wirksamkeit der italienischen Verwaltungsmethoden entschieden bezweifelt. Dieses Eingehen auf ostalpine Verhältnisse ist umso erfreulicher, als im allgemeinen die Ostalpen im Organ des Alpine Club sehr stiefmütterlich behandelt werden und die hier so hervorragend entwickelte Kletterkunst im Kaltgebirge unter den Mitgliedern keinem besonderen Interesse zu begegnen scheint.

Außereuropäische Gebirge nehmen, wie immer, einen breiten Raum ein. Der Franzose De Lepiney behandelt den Marokkanischen Atlas. Er geht, nach einem allgemeinen Überblick, besonders

auf die 4000 Meter übersteigenden höchsten Gipfel südlich Marrakesch ein, deren Gebiet durch Schutzhüttenbau schon ein wenig erschlossen zu werden beginnt. Die durchweg unvergletscherten Gipfel bieten meist keine besonderen Schwierigkeiten, wohl aber locken sie durch den Reiz des Unbekannten, der noch die meisten von ihnen umgibt.

Zwei neue Gebiete für bergfrohe Reisende im östlichen Mittelmeergebiet werden geschildert in einem Aufsatz über die seit alters von Pilgern besuchten Höhen des Sinai und einem zweiten, der uns kreuz und quer durch Kreta führt, dessen 2000 Meter übersteigende Gipfelmassive stellenweise überaus jäh zum Blauen Meer abfallen und auf ihren breiten Plateaus weite verkarstete Flächen tragen.

Der berühmte Himalajareisende T. G. Longstaff hat aufs neue „Nach zwanzig Jahren“ die Gruppe des Nanda Dewi (7850 Meter), des höchsten ganz britischen Gipfels, besucht, in der er damals den Trisul (7100 Meter) bis zum Gipfel erstieg. Er suchte wiederum einen Zugang zu dem höchsten Gipfel, der sich hinter einem Doppelwall gewaltiger Kämme biergt, die nur von einer unzugänglichen Schlucht durchbrochen werden. Auch diesmal blieb ihm im wesentlichen der Erfolg versagt.

Das „Alpine Journal“ hat stets der Geschichte der Bergsteigerei besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Interessant ist in diesem Zusammenhang das Tagebuch einer jungen Engländerin, Frau Deaufroy, die im Jahre 1787 mit ihrem Mann das Berner

An Sonn- und Feiertagen zieht es ein Viertel der Menschheit in die Schönheit der Bergwelt. Drei Prozent der Menschheit nennen ein Kraftfahrzeug ihr eigen. Also fährt etwa jeder 12. Mensch auf Metzeler-Gummi in die Berge. Rüsten auch Sie Ihr Fahrzeug mit

Metzeler Bereifung